

Israel und Palästina zurück an den Verhandlungstisch

Brot für die Welt – Partner in ihrer Arbeit massiv beeinträchtigt

Stuttgart, den 5. April 2002. Aufgrund der militärischen Belagerung von Städten wie Bethlehem und Ramallah in den autonomen Palästinensergebieten ist nun auch die Arbeit von Partnerorganisationen von „Brot für die Welt“ erheblich beeinträchtigt worden.

Für Mitarbeiter von UPMRC, einer medizinischen Hilfsorganisation und PWWSD, einer palästinensischen Frauenorganisation, die beide ihre Büros in Ramallah haben, ist die Arbeit schon seit Tagen erschwert bzw. völlig zum Erliegen gekommen. "Schon der Gang über die Strasse wird aufgrund der kriegsähnlichen Situation für meine Mitarbeiterinnen zu einem unkalkulierbaren Risiko" berichtet Amal Krieshe, die Leiterin von PWWSD. "Unsere Krankenwagen und Gesundheitspersonal sind mehrfach von israelischem Militär beschossen worden, obwohl sie lediglich ihre humanitäre Pflicht erfüllen, Kranke und Verletzte zu versorgen und in medizinische Behandlung zu bringen" so Dr. Mustafa Barghouthi von der Union der medizinischen Hilfskomitees UPMRC. Auch die Arbeit des Guidance and Training Centers (GTC) in Bethlehem, eines Zentrums zur Behandlung von psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen, liegt mehr oder weniger brach. Dr. Viveca Hazboun, die Direktorin von GTC versucht von Ost-Jerusalem aus ihre Beratungsdienste anzubieten, jedoch ist es für ihre Patienten, die aus allen Teilen der Westbank in ihre Praxis kommen, fast unmöglich, sie zur Zeit aufzusuchen. Die meisten ihrer Mitarbeiter sitzen in ihren Häusern in Bethlehem fest und fürchten die gewaltsamen Razzien der israelischen Militärs, die in den letzten Tagen in allen Teilen der Westbank durchgeführt wurden.

Das auf dem Ölberg in Ost-Jerusalem gelegene Augusta Viktoria Krankenhaus, das von "Brot für die Welt" über den Lutherischen Weltbund unterstützt wird, dient immer mehr als Anlaufstelle für Opfer der Intifada aber auch als Zentrum für internationale ökumenische Friedensbeobachter. In der Vergangenheit sind mehrfach Militärs auf das Gelände des Krankenhauses eingedrungen und haben Mitarbeiter und Patienten in Angst versetzt. "Brot für die Welt" verurteilt derartige Aktionen und hat kein Verständnis dafür, dass respektierte Institutionen, die sich seit Jahrzehnten in Israel und den palästinensischen Gebieten für humanitäre und friedliche Ziele einsetzen, Opfer von militärischer Aggression und willkürlichen Kommandounternehmen werden und ihre ursprünglichen Aufgaben nicht mehr wahrnehmen können.

„Brot für die Welt“ befürchtet, dass durch die militärische Aktion der Israelis der Keim für zukünftige Terrorakte gelegt wird und die Region dadurch auf Dauer keinen Frieden findet. Deshalb fordert „Brot für die Welt“ ein Ende aller Gewalttaten auf beiden Seiten und eine sofortige Rückkehr an den Verhandlungstisch unter fairen Bedingungen.

Seit seiner Gründung im Jahr 1959 versucht „Brot für die Welt“ die Lebensbedingungen der Palästinenser hauptsächlich in den Bereichen Gesundheits- und Ausbildungswesen zu verbessern und unterstützt darüber hinaus israelische und palästinensische Menschenrechtsorganisationen.

Klaus Rieth
Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Werbung